

Impressum:

Beiträge:

Pfr. Klaus Haller,
Kurt Köhl-Zercher,
Klaus Kunz.

Fotos:

Günter Klein und
Archiv der Prot. Landeskirche.

Gesamtherstellung

(Satz, Grafik, Layout, Druck):

Buch- + Offsetdruck Eugen Sturm,
Ludwigshafen-Mundenheim.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Liebe Gemeinde



Endlich ist es soweit. Mit der Wiedereinweihung der Protestantischen Kirche zu Lamsheim findet ein großes Werk seinen Abschluß.

Ich möchte mich im Namen des Presbyteriums bei all denen bedanken, die durch ihren Einsatz bei vielen Beratungen und Arbeitseinsätzen mitgewirkt haben, die Baumaßnahme gelingen zu lassen.

Die Renovierung unserer Kirche konnte in dieser umfassenden Weise mit Hilfe derer durchgeführt werden, die mit ihrer Spende zur Finanzierung beigetragen haben. Ihnen allen sei bleibender Dank. Vor allem

sind wir froh, daß wir jetzt wieder in unserem Gotteshaus zusammenkommen können. Im Singen und Beten, in der Predigt und durch die Sakramente wird der dreieinige Gott von seiner Gemeinde verherrlicht. Gottes Gegenwart in seinem Hause vermittelt uns am Ende des 20. Jahrhunderts die uralte Glaubenszuversicht des Psalmeters: »Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.«

Pfarrer

Die Bedeutung der Kirchenrenovierung

Die Schwerpunkte der Renovierungsarbeiten lagen in der Sicherung des Kirchenschiffes und dessen Neugestaltung. Hierbei wurde größtenteils das Vorhandene (Bänke, Wandvertäfelung, Altar, Kanzel, Presbyterstuhl) bewahrt. Eine wesentliche Ergänzung stellt der Taufstein dar. Er steht nicht im Altarbereich, sondern mitten in der Kirche. In die Taufe sollen nicht nur Eltern und Paten, sondern auch die Gemeinde eingebunden werden. Das Sakrament der Heiligen Taufe wird dem Täufling da gespendet, wo es nach Jesu Willen hingehört, nämlich in die Gemeinschaft der Gläubigen. Dort ist auch der rechte Ort für den Taufenden. Die Taufe, vollzogen am einzelnen Menschen, stellt ihn gleichzeitig in die Gemeinschaft der Gläubigen, in die Gemeinde. Der Zuspruch der heilsamen Gnade Gottes geschieht in der Anwesenheit und unter dem Bekenntnis der Gemeinde. In der Apostelgeschichte 4,12 wird von dem Zuspruch der heilsamen Gnade Gottes so gesprochen: »Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.« Das Heil ist in Jesus Christus; in sein Blut und seine Auferstehung sind wir getauft. Das ist das Leben der Gemeinde, solches wird bei der Taufe zugesprochen. Der Täufling wird als Teil in die Gemeinde eingefügt. Gott

schenkt uns den Bund mit ihm, wir dürfen in diesen Bund eintreten.

In diesen Zusammenhang gehört auch die neue Anordnung der Sitzbänke. Dadurch soll eine größere Nähe zwischen der Gemeinde und dem Gottesdienstleiter hergestellt werden. Die Gemeinde schaut geschlossen zum Altarraum und zur Kanzel. Die neue Sitzordnung will aber mehr, als nur den Blickkontakt zwischen Pfarrer und Gemeinde zu erleichtern. Größere Nähe bedeutet ein Mehr an Gemeinschaft. Alles Trennende ist der Nährboden für Mißverständnisse, gerade im Hinblick auf Amt und Gemeinde. Der Amtsträger



tritt nicht der Gemeinde gegenüber. Der im Gottesdienst Handelnde hat keinerlei Stellvertreterfunktion für Jesus Christus. Eine Amtsvollmacht kann dem Verkündiger der Heiligen Schrift nur im Hinblick auf das, was er zu sagen hat, nicht aber im Blick auf ihn selbst zugesprochen werden. Der Prediger ist eigentlich, was ihn selbst betrifft, nur ein Hörer unter anderen Hörern.

Es war uns bei den Renovierungsarbeiten auch wichtig, daß die Kanzel in ihrer Schönheit und Erhabenheit erhalten blieb. Die oben gemachten Ausführungen verbieten dabei jeden Gedanken, der Prediger wolle sich über die Gemeinde erheben. Eine so schöne Kanzel sollte auch zum Predigen genutzt werden. Außerdem ist die Benutzung der Kanzel aus visuellen und akustischen Gründen geboten.

Auch der Presbyterstuhl wurde erhalten und erfüllt eine wichtige Funktion. In ihm wurden die für die Sakramente benötigten Geräte aufbewahrt. Es sind dies die Geräte für die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl. Ansonsten werden darin weitere Gegenstände bereitgehalten, die für den Gottesdienst notwendig sind, wie etwa Altarkerzen, Taufkerzen und Paramente.

Eine weitere Änderung betrifft den Gedenkstein. Er wurde in den neugestalteten Windfang eingearbei-



tet und so mehr in das Bewußtsein der Gottesdienstbesucher gerückt. Jeder der möchte, kann so in der Stille vor der Gedenktafel seine persönliche Andacht in der Erinnerung an den einen oder anderen der Gefallenen halten. Es geht dabei nicht um eine Verherrlichung des Soldatentums, sondern im Gegenteil darum, auch kommenden Generationen zu zeigen, wie viele junge Menschen aus Lambsheim in den Schrecken des Krieges umgekommen sind. In dieser Dokumentation der Sinnlosigkeit des Krieges ist der Stein für die Lebenden ein Mahnmal für den Frieden. Der wichtigste Teil ist der Hinweis auf Jesus Christus: »Wer an mich glaubt, wird leben.« Das ist für uns eine Ermutigung zum Glauben. Es ist auch die Verheißung des ewigen Lebens und ruft uns Jesu Gebot ins Gedächtnis: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Klaus Haller

Die Neugestaltung des Kirchenraumes

Mit den baulichen Aufgaben der prot. Kirchengemeinde in Lamsheim ist unser Büro schon seit Jahren betraut — Umbauten im Pfarrhaus folgte die notwendig gewordene Sanierung des Glockenturms, wo die durch das Geräusch hervorgerufenen Schwingungen zu Schäden, nicht nur am Turm selbst, sondern auch zu Rissen am Kirchenbau geführt hatten, die allein mit Putz und Farbe nicht mehr zu beseitigen waren — eine direkte Folge der Baugeschichte, in deren Verlauf der eigentliche Kirchenraum um den Turm »herumgewandert« war, so daß nun die Außenwand des Turms, Innenwand der Kirche geworden war und links und rechts direkt an ihn angebaut wurde. Aufwendige Messungen und statische Überlegungen und Berechnungen waren notwendig, um mit einer veränderten Aufhängung der Glocken und mit dem Einbau von schweren Stahlbetondeckenteilen die Schwingungen auf ein Maß zu reduzieren, die Schäden für die Zukunft auszuschließen.

Danach erfolgte die Sanierung des Daches und des Dachstuhles, die dann dazu führte, daß der Kirchenraum geschlossen werden mußte, weil wichtige Teile des Dachtragewerks so in Mitleidenschaft gezogen waren, daß Einsturzgefahr bestand. Nur mit Hilfe von dicken Stahlspannseilen über den Deckenbalken, von Längswand zu Längswand eingebaut und

in Stahlbetonankern befestigt, konnte dieses Problem gelöst werden, ohne daß ein kompletter Ausbau der Kirchendecke notwendig geworden wäre. Schließlich erhielt das schadhaft gewordene Dach eine neue Kupfereindeckung, die im Laufe der Jahre eine wunderschöne Patina erhalten wird.

Während all dieser Maßnahmen stand immer schon die Neugestaltung des Kirchenraumes selbst an — erste Skizzen, denen viele unterschiedliche Vorschläge folgten, stammen schon von 1985.

Die Eigenheit der Lamsheimer Kirche — ein rechteckiger Raum mit zwei an den Schmalseiten angeordneten Emporen und Altar und Kanzel an der südlichen Längswand, der von einer der Schmalseiten betreten wird, die übernommene Anordnung der Kirchenbänke, seitlich und frontal zu Altar und Kanzel hin — führte zu langen und intensiven Diskussionen über die Grundsätze einer neuen Lösung. Wichtig war hier, welcher Platz zukünftig der in seiner ursprünglichen Funktion nicht mehr genutzte Presbyterstuhl einnehmen sollte, ja ob er überhaupt erhaltungswürdig sei.

Im Sommer 1990 kam es dann zu einer Zäsur und zu einer endgültigen Lösung mit im wesentlichen folgenden Grundsätzen:

Erhaltung der zentralen — auch

liturgisch zentralen — Elemente Altartisch, Kanzel und Presbyterstuhl, wobei durch den Einbau einer vergrößerten »Altarplatte« diese Elemente noch mehr ins Zentrum rücken.

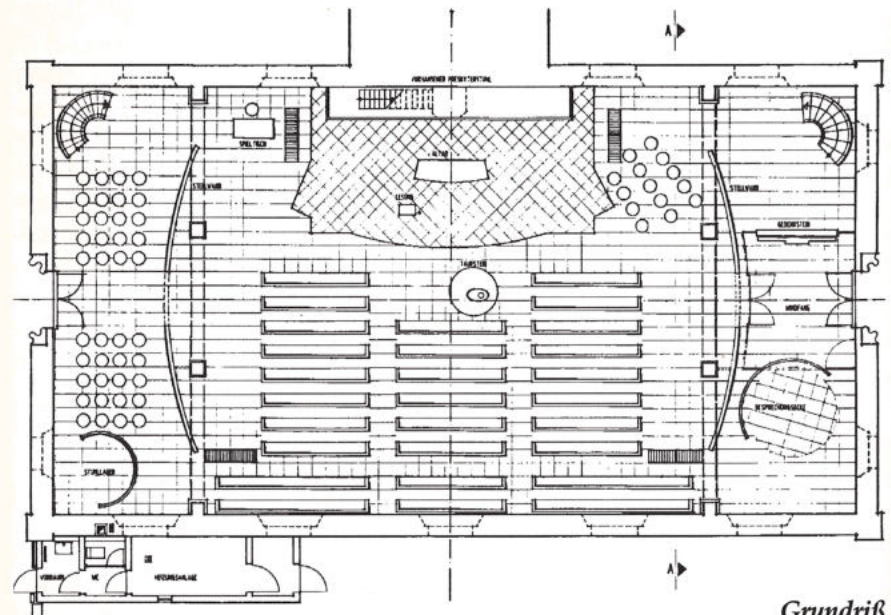
Konsequente Ausrichtung der Kirchenbänke zu diesem Zentrum hin.

Schließen dieses Gemeinderaumes durch das Einstellen von zwei neuen Wandelementen unterhalb der Emporen.

Diesen wesentlichen Gedanken ordnen sich alle weiteren Maßnahmen unter, wobei die Erhaltung und Erneuerung aller vorhandenen Teile und ihre Einbeziehung in den durch die beiden seitlichen Wandelemente neu bestimmten Raum allen

besonders wichtig war. Die Überarbeitung der Wandvertäfelung, der beiden wunderschönen Wendeltreppen zu den Emporen, die Ergänzung von Teilen des Presbyterstuhls und die Renovierung der Kirchenbänke, der Holzverkleidung der Brüstungen der Emporen, der Eingangstüren, bringen den warmen Eichenton wieder bewußt in den Vordergrund. Ebenso bewußt hält sich die übrige Farbgebung zurück und beschränkt sich auf eine kleine Palette von warmen Grau- und Gelbtönen, die zum Weiß der Wände treten.

Die Gestaltung des Deckenspiegels führt die Farbgebung fort



Grundriß

und gliedert mit einer einfachen geometrischen Formensprache die große Deckenfläche.

Sehr bewußt aber wurden alle neuen Elemente so gestaltet, daß sie als neue »zeitgemäße« Einbauten erkennbar werden. Anordnung, Konstruktion, Materialien und Oberflächen wurden so gestaltet, daß heutige Auffassungen deutlich sichtbar werden, ohne modisch zu sein.

Klare Kreisradien beschreiben diese Elemente, die quasi als Möblierung eingestellt sind. Entsprechend sind die Wandteile auch als beplankte Holzkonstruktion ausgeführt, die beiden großen Wände können sogar weggenommen werden. Die Textur der Oberfläche nimmt eine alte Maltechnik — das *stucco antico* — als mit einem Spachtel übereinander von Hand aufgetragenen Farbschichten auf, was eine große Tiefe und Leichtigkeit bewirkt.

Die leichte Konstruktion des Windfangs, aus industriell gefertigten Profilen zusammengesetzt, setzt einen ebensolchen Punkt und verbindet wie selbstverständlich den neu plazierten Gedenkstein mit der Eingangssituation und dem neu geschaffenen seitlichen Raum, der Gelegenheit bietet, nach dem Gottesdienst auch in kleinem Kreis noch einmal zusammenzusein.

Die technische Ausstattung wurde umfassend neu eingebaut und



dem Stand der Technik und den veränderten Anforderungen angepaßt. Die neu installierte Luftheizung, für die auch ein neuer Heizraum gebaut wurde, arbeitet wirtschaftlicher und wesentlich effizienter. Im Anbau für die Heizung wurde im übrigen auch eine Toilette eingebaut.

Die Beleuchtung wurde gänzlich neu konzipiert — die von uns entwickelten und speziell angefertigten Hängeleuchten sind auch über ihre Funktion hinaus wichtiges gestalterisches Element, die übrige Beleuchtung wurde den jeweiligen Anforderungen angepaßt. Lautsprecher- und Mikrofonanlage sind ebenfalls neu.

Einen wichtigen Punkt setzt schlußendlich der Taufstein, der in den Gemeinderaum hineingestellt wurde, um die Aufnahme des Täuflings in die Gemeinde, die Gemeinschaft, deutlich zu machen. Die ovale Messingschale mit ihren feinen Ziselierungen assoziiert eine ursprüngliche Symbolik vom Beginn des Lebens. Herr Gradinger aus Mainz, der den Entwurf umgesetzt hat, hat hier eine sehr schöne Arbeit geschaffen.

Zum Schluß nutze ich gerne die Möglichkeit, allen, die über Jahre hinweg unsere Arbeit begleitet und mitgetragen haben, zu danken — zu danken für die Offenheit der Auseinandersetzung und die Offenheit auch vielen ganz neuen Gedanken gegen-

über — allen Mitgliedern des Presbyteriums, den Mitarbeitern der Bauabteilung der Ev. Landeskirche in Speyer und — zuletzt — Herrn Pfarrer Haller.

Alle haben dazu beigetragen, daß ein Kirchenraum entstanden ist, der *Freude bereitet* — und das ist eigentlich ein sehr schöner, auch christlicher Gedanke.

Kurt Köhl-Zercher



N. 11.

Lambheim den 18 Feb. 1844.

W

Hab. unvngl. Zust. d. Parochialkirche
Lambheim
Lambheim

Die vorläufig gefertigten Pläne
zur Verbesserung eines närrischen
Zustandes d. Kirche begehrt
anbei gegen Kirchenscheid
Hilfen und demzufolge für
gefälligst schriftlich anzuweisen
zu werden, ob und wann
d. Ausführung der Parochialkirche
möglich ist. Diese Pläne
sind zu finden.

Die Ausführung ist jedoch
ganz in der Hand der
Kirchenscheid, da die
Baukosten nicht man
sich selbst zu leisten
kann. Die Kosten
sind zu tragen.

Mit vollkommenem
Respekt
Wendel

Wendel

Urkunde aus dem Schriftwechsel zwischen Bürgermeister Wendel und der protestantischen Kirchengemeinde Lambsheim im Vorfeld des Kirchenbaus 1844 - 1848.

Der Kirchenbau in Lambsheim im Wandel der Zeit

Wenn wir uns dem Dorf Lambsheim nähern, gleichgültig aus welcher Himmelsrichtung, fällt uns der schlanke Kirchturm auf, der sich 69 Meter hoch in den Himmel erhebt. Bei genauer Betrachtung aus der Nähe sieht der Besucher, daß der obere Teil des Turms neueren Datums ist, der auf dem unteren, älteren Teil, aufgebaut ist. Der ältere Teil des Turms ist mittelalterlich, wohl aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Zu ihm gehörte ursprünglich auch die Stephanuskirche I. Im Zuge der Glaubenserneuerung fiel sie im Jahre 1556 den Reformierten zu. Ab 1705 war es den Katholiken gestattet, die Kirche mitzubeden. Die Reformierten behielten hierbei das Kirchenschiff, den Chor erhielten die Katholiken. 1785 wurde der Chor abgerissen und an seiner

Statt die katholische Stephanuskirche II errichtet.

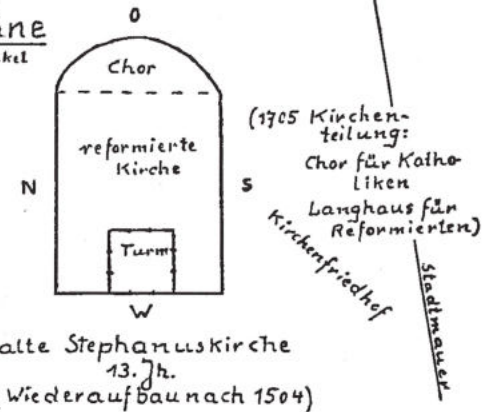
Im Jahre 1818 kam es in der Pfalz zum Zusammenschluß der Reformierten und Lutheraner. Somit wurde die gegen Ende des 18. Jahrhunderts erbaute lutherische Kirche überflüssig. Sie wurde 1839 abgetragen und als Friedhofskapelle wieder errichtet. In dieser Funktion wird sie bis heute genutzt. Den evangelischen Christen diente das Kirchenschiff der alten Stephanuskirche bis 1844 als Gotteshaus. In den Jahren 1844 - 1848 erfolgte der Bau der Kirche, wie wir sie heute sehen. Lediglich der Turm wurde 1861 auf seine jetzige Höhe gebracht. Lassen wir den protestantischen Pfarrer Eugen Moschel, der in den Jahren 1871 - 1904 in Lambsheim stand, zum damaligen Kirchenneu-

Kirchl. Lagepläne

gez. von Kurt Kinkel

I. Zustand

bis 1785

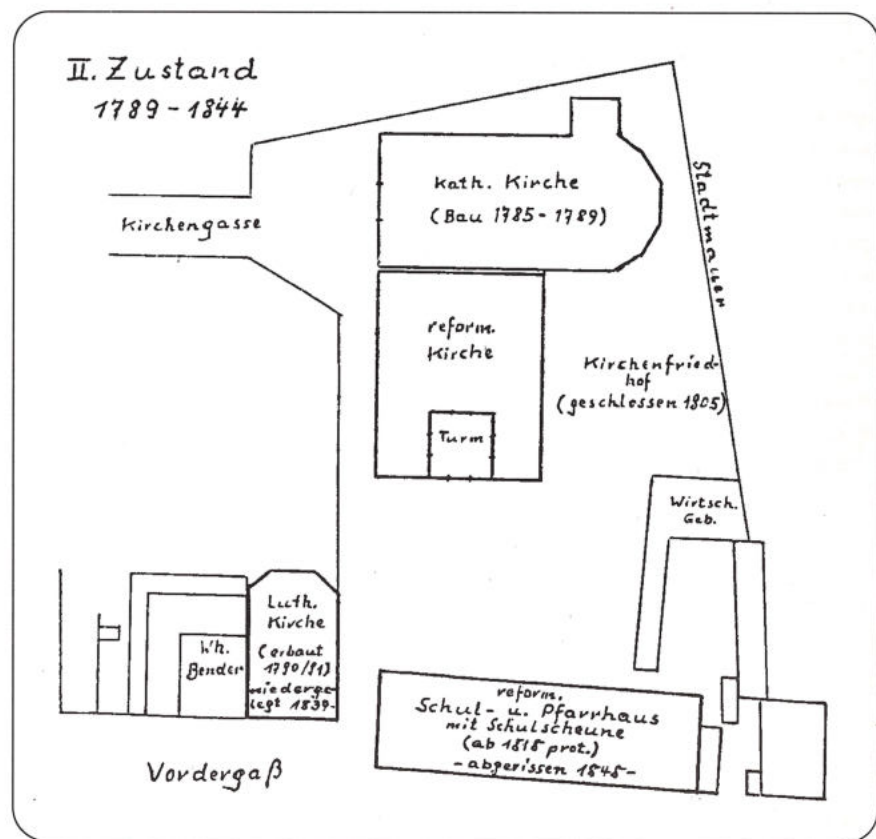


alte Stephanuskirche
13. Jh.
(Wiederaufbau nach 1504)

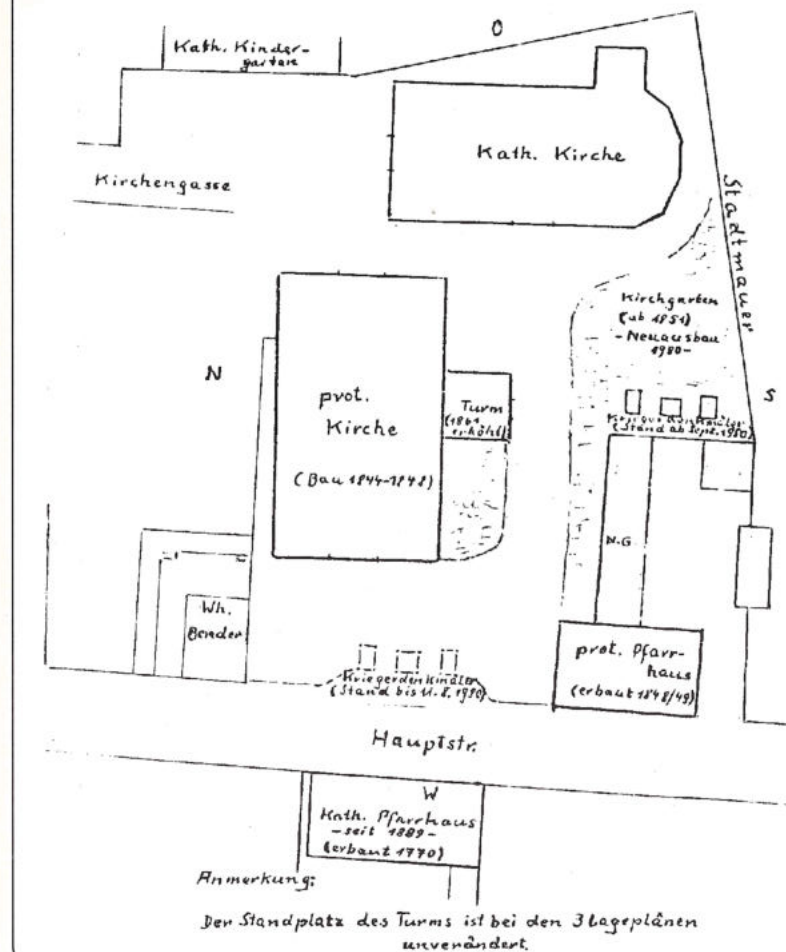
bau durch seine Pfarrbeschreibung zu Wort kommen: »Nach vier Jahren erhob sich auf den Trümmern der früheren Kirche eine neue geräumige, sehr schöne Kirche, welche, nachdem sie mit einer von Walcker und Spaich in Ludwigsburg gebauten Orgel versehen war, die 29 Register zählt, am 9. Juli 1848 durch Herrn Konsistorialrat Börsch unter Assistenz der Herren

Dekan Zöller von Frankenthal, Pfarrer Baum zu Oggersheim, Pfarrer König zu Speyer und Pfarrer Ley zu Gerolsheim eingeweiht wurde. Die neue Kirche war nach dem einstimmigen Beschluß des Stadtrates auf Rechnung der politischen Gemeinde erbaut worden.«

Pfarrer Klaus Haller



III. Heutiger Zustand



Die Orgel

Es ist heute ganz selbstverständlich, daß in unseren Gottesdiensten Orgelspiel zu hören ist. Die Orgel hat in erster Linie dem Gemeindegesang zu dienen. Der Zusammenhang mit der

Verkündigung und dem Gebet wird hier unmittelbar deutlich. Die Orgel hat zum Teil selbständige und zum Teil begleitende Aufgaben. Zu den selbständigen zählt das Orgelvorspiel



(Einleitung in den Gottesdienst mit einem Präludium) und das Postludium am Ende eines Gottesdienstes. Begleitende Aufgaben sind die Führung des Gemeindegesangs oder auch die Begleitung von Chorgesang. Unsere Orgel in der protestantischen Kirche in Lamsheim ist mit 26 Registern so ausgestattet, daß sie neben dem Gottesdiensteinsatz auch benutzt werden kann. Literatur aus der alten wie aus neuer Zeit weitgehend kompositionsgerecht darzustellen. Sie wurde im Jahre 1848 von der Firma Walcker in Ludwigsburg gebaut. Daß sie, trotz der damals hauptsächlich in Deutschland eingebauten Kegelladen, ein qualitativ gutes Instrument ist, beweist die Tatsache, daß eine grundsätzliche Überholung erst nach 120 Jahren notwendig wurde. Im Jahre 1934 wurde durch den Einbau einer elektrisch betriebenen Windmaschine eine Verbesserung bewirkt. Die Orgel mußte jetzt nicht mehr durch Blasebalg treten mit Luft versorgt werden. Einige unserer Gemeindeglieder werden sich trotzdem noch an diese Arbeit im Sonntagsgottesdienst erinnern, während der stromlosen Zeiten 1939 – 1945.

Im Jahr 1968 entschied man sich aus Kostengründen, in Abstimmung mit dem Amt für Kirchenmusik in Speyer, für einen Klangumbau und für die Änderung der mechanischen in eine elektromechanische

Traktur. Romantische Register wurden dem Zeitgeschmack angepaßt. Orgeln im Norden Deutschlands waren in der Zeit Vorbild. Die im Jahr 1917 eingebauten Zinkpfeifen wurden der schönen Klangfarbe wegen wieder in Zinnpfeifen getauscht. Die Pfeifen wurden, dem Wunsche des damaligen Landeskirchenmusikdirektors entsprechend, in natürlicher Länge eingebaut, was nicht dem Stil der Bauzeit entspricht. Die bessere Tongebung hatte den Vorrang. Unser Bild zeigt die pyramidenförmige Anordnung der Prospektpfeifen.

Bei der grundsätzlichen Renovierung (1989 – 1992) wurde ein Spieltisch aufgestellt, den wir außerordentlich günstig gekauft und zusammen mit unserer Pfadfinderjugend zum Nulltarif in einer Göttinger Kirche ausgebaut und in die Pfalz transportiert haben. Die elektromechanische Traktur gestattet die Aufstellung im Altarraum und dem Organisten die Orgel auch so zu hören wie sie für den Gottesdienstbesucher klingt. Er rückt ihn näher an die Gemeinde heran.

Die Disposition für den Klangumbau 1968 wurde von dem damaligen Landeskirchenmusikdirektor Adolf Graf geschaffen. Die Renovierung 1968 sowie die Spieltischaufstellung führte der Orgelbaumeister Werner Owart in Neuhofen aus.

Klaus Kunz

Die Geschichte der Protestantischen Kirche und des angelehnten Kirchturmes seit 1844

1844 Am 7. Juli 1844 fand die feierliche Grundsteinlegung für die neue protestantische Kirche statt. Dieser Grundstein ist zugleich der Eckstein auf der Südwestseite gegen die Hauptstraße und dient als Sockelplatte an dieser Stelle. In diesen Stein ist eine Öffnung eingehauen für die Unterbringung eines in Blei gegossenen Kastens. In diesem Kasten sind die in einem Glaszylinder eingegossenen Urkunden von Lamsheim und eine Unterlage mit den Daten der an der Kirche beschäftigten Unternehmer hinterlegt, ferner enthält er eine verkorkte und versiegelte Flasche mit



gutem Wein und vier weitere Fläschchen gefüllt mit Weizen, Korn, Gerste und Hafer. Beigefügt sind noch ein bayerisches 3 1/2 Guldenstück, ein Zweiguldenstück und ein bayerisches Einguldenstück. Alle drei Geldstücke sind mit der Jahreszahl 1844 versehen.

1848 Am 9. Juli 1848 wurde die neue protestantische Kirche in Lamsheim eingeweiht. Auf Beschluß des damaligen Stadtrates wurde die Kirche auf Rechnung der politischen Gemeinde erbaut. Sie hat eine Grundfläche von 480 qm und ist 15,6 m breit, 30,5 m lang und 11,0 m hoch.

Im selben Jahr wurde von der Firma Walker und Spaich, Ludwigsburg, die Orgel gebaut. Nach Meinung der damaligen Fachleute ein »vortreffliches Instrument«.

1851 Der freie Raum um die protestantische und die katholische Kirche, ehemals Friedhof, wurde durch neue Anlagen zu einem Kirchengarten umgestaltet.

1861 Im Vergleich zur Höhe der neuen protestantischen Kirche (Gipfelhöhe 19,4 m) erwies sich der alte Turm mit seiner Höhe von 35,4 m als zu niedrig. Er wurde deshalb auf Beschluß des Gemeinderates teilweise abgebrochen und auf die heutige Höhe von 68,77 m wieder aufgebaut.

Der Turm erhielt eine Uhr mit vier Zifferblättern (Durchmesser 2,0 m) und einen Turmhahn. Die Bauzeit betrug knapp 8 Monate. Die festliche Einweihung fand am 24. November 1861 statt. Eigentümer des Turmes sind die protestantische und die katholische Kirchengemeinde. Die Uhr gehört der politischen Gemeinde Lamsheim.

1878 Der harmonische Dreiklang des Lamsheimer Geläutes ist zerstört. Die große Glocke ist am 1. Juli 1878 gesprungen.

1885 Nach Reparatur und läuten bis im Frühjahr 1885, wird die Glocke



Protokoll über die Finanzierung der protest. Kirche zu Lambsheim

Protokoll über die Finanzierung der protest. Kirche zu Lambsheim

Gemeindefinanz

1. Controversialrat, Schrift. geistlicher Beamter
2. Leon Zittel, Pfarrer
3. Herr von Löwen, Pfarrer
4. Herr von Löwen, Pfarrer
5. Herr von Löwen, Pfarrer
6. Bürgermeister, Handel von Frau
7. Herr von Löwen, Pfarrer
8. Herr von Löwen, Pfarrer
9. Herr von Löwen, Pfarrer
10. Herr von Löwen, Pfarrer
11. Herr von Löwen, Pfarrer
12. Herr von Löwen, Pfarrer
13. Herr von Löwen, Pfarrer
14. Herr von Löwen, Pfarrer
15. Herr von Löwen, Pfarrer
16. Herr von Löwen, Pfarrer

9. 1844. wurde die neue Kirche in Lambsheim in einem Jahr gebaut. Der Bau kostete 100,000 Rthl. Der Controversialrat von 1844 hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

Die Kirche wurde am 1. März 1844 eingeweiht. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

3

Handel, der sich mit den Finanzen der Kirche beschäftigt. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

3

Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben. Der Controversialrat hat die Kirche übergeben.

umgegossen und im Juni 1885 wieder auf den Turm gezogen.

1891 Die Decke des Gotteshauses war schadhaft geworden. Dies gab Veranlassung zu einer völligen Renovierung des Kircheninneren. Die Renovierung dauerte 4 Monate. Die evangelischen Gottesdienste wurden schon damals in der katholischen Kirche gehalten.

1892 Infolge zu harten Gusses zersprang im August die gleiche Glocke wieder. An ihrer Stelle wird im November 1892 eine neue Glocke aufgehängt.

1905 Das Kirchendach wird neu mit Schieferschindeln eingedeckt.



Im gleichen Jahr werden für die Beheizung der Kirche zwei Kamine errichtet, an die dann je ein großer Kirchenofen angeschlossen ist.

Durch Beschluß des Presbyteriums der protestantischen Kirchengemeinde und des »Fabrikrates« der katholischen Kirchengemeinde wird die Läuteordnung neu geregelt.

1915 Die kleine Glocke zersprang. Nach einem Umguß wurde sie im August wieder aufgehängt.

1917 Die 1892 gegossene große Glocke wurde 1917, nach einem erneuten Sprung, zusammen mit der kleinen Glocke für Kriegszwecke beschlagnahmt.

1917 Auf höhere Anordnung werden die Zinnpfeifen im Orgelprospekt für Kriegszwecke beschlagnahmt und durch Pfeifen aus Zink ersetzt. Diese waren über lange Jahre bis zum Klangumbau im Jahre 1967 im Einsatz.

1921 Der alte hölzerne Glockenstuhl wird durch einen neuen aus Eisen ersetzt.

1922 Festliche Weihe der neuen Glocken nach dem ersten Weltkrieg am 19. März 1922.

1934 Einbau einer elektrisch betriebenen Windmaschine in die Orgel.

1935 Zweite Innenrenovierung der Kirche. Die Südwand über der Kanzel wird neu gestaltet mit dem Gemälde »Die Auferstehung«. An dieses Bild können sich heute noch viele Gemeindeglieder erinnern.

1942 Am 1. April 1942 werden die beiden größeren Glocken für Kriegszwecke abgeholt.

1945 Die alten Heizöfen werden durch neue ersetzt.

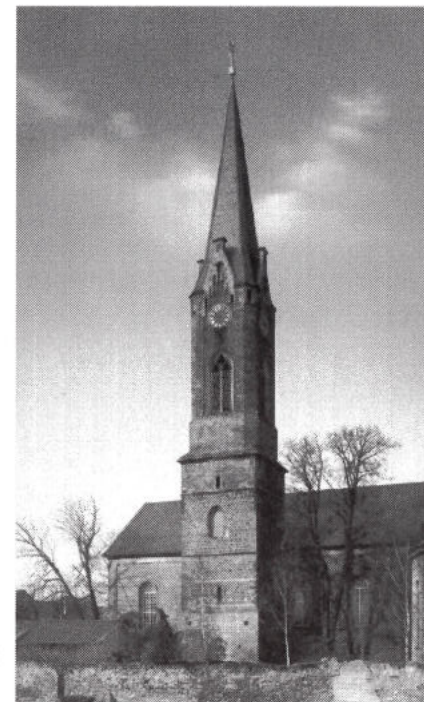
nach 1945 Einbau des Gefallenen-Ehrenmals in der Kirche.

1949 David Benz aus Mannheim, gebürtiger Lamsheimer, stiftet die

vier neuen Fenster an der Südseite der Kirche. Die alten waren im zweiten Weltkrieg durch Bombenwurf stark beschädigt.

1950 Festliche Weihe der neuen Glocken nach dem zweiten Weltkrieg am 27. August 1950.

1953 Das Geläute auf dem Lamsheimer Kirchturm wird im September elektrifiziert.





1956 Zur Verhütung größerer Schäden durch den Hausbock wird im Dachstuhl unserer Kirche eine intensive Hausbockbekämpfung durchgeführt.

1957 Der Kirchturm wird ganz neu eingedeckt und das Dach unserer Kirche umgedeckt.

1958/1959 Dritte Innenrenovierung der Kirche. Die Einrichtung aus Eichenholz wird dabei aufgearbeitet. Das Wandgemälde an der Kanzelwand »Die Auferstehung« wird beseitigt. Die alten Kanonenöfen durch

eine neue ölbefeuerte Warmluft-Umluftheizung ersetzt.

1967/1968 Die Walkerorgel weist erhebliche technische Mängel auf. Außerdem entsprach ihr dumpfer, trauriger Klang nicht mehr dem Gefühl der Zeit. Schon Ende der zwanziger Jahre begann die Rückbesinnung auf das Klangideal des Barock: Eng mensurierte Pfeifen, die helle strahlende Töne hervorbringen. Aus Kostengründen wurde auf einen Neubau verzichtet. Statt dessen entschied man sich für eine Renovierung mit Klangumbau. Die Kegelladen, obwohl



in Fachkreisen weniger beliebt, wurden beibehalten, die mechanische Traktur durch eine elektromagnetische ersetzt. Die im Kriegsjahr 1917 in den Prospekt eingesetzten Zinnpfeifen wurden wieder durch besser klingende Zinnpfeifen ersetzt. Das neu konzipierte Werk umfaßt 25 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, mit insgesamt 1984 Pfeifen. Davon sind 1714 Zinnpfeifen und 270 Holzpfeifen. Die Disposition schuf der damalige Landeskirchenmusikdirektor Adolf Graf. Die Renovierung wurde von dem Orgelbaumeister Werner Owart in Neuhofen ausgeführt.

1980 Die politische Gemeinde gestaltet den Kirchgarten neu. Sie ist auch Eigentümer des Geländes um die Kirchen.

1983 – 1986 In dieser Zeit wurde das Turmerdgeschoß (Turmstube) instandgesetzt. Die Einweihung (oekumenisch) der neurenovierten Turmstube fand am 5. Oktober 1986 statt.

1988 Wiederinbetriebnahme des Lambsheimer Geläutes nach einer grundlegenden Sanierung des Glockenturmes. (Einzug von zwei Betondecken. Einbau eines stabilen Holz-

glockenstuhls aus Eichenholz. Drehung der Glocken-Läuterichtung um 90°, jetzt parallel zum Kirchenschiff der Protestantischen Kirche.)

Am 20. April 1988 wird durch Presbyterium und Pfarrgemeinderat eine neue Läuteordnung festgelegt. Fachliche Beratung hierzu gab der Glockensachverständige der Evangelischen Landeskirche der Pfalz, Herr Volker Müller aus Maxdorf.

1991 Im Rahmen der Renovierungsarbeiten am simultanen Kirchturm werden an dem Deckengebälk der protestantischen Kirche starke Schäden festgestellt. Um personelle Folge-

schäden durch herabstürzende Deckenteile zu vermeiden wurde die Kirche baupolizeilich gesperrt. Im Zusammenhang mit der Reparatur des Deckengebälkes wurde eine generelle Renovierung von Dach und Kircheninnerem notwendig. Das Presbyterium nahm die Gelegenheit wahr und beantragte aus Kostengründen die damit verbundene finanziell günstigere Neugestaltung des Kircheninneren. Nach intensiven Gesprächen zwischen Architekt, Bauabteilung und Finanzabteilung des Landeskirchenrates und erweitertem Presbyterium entschied man sich zu folgender Lösung: *Das bisherige desolate und immer*



wieder zu Reparaturen anstehende Schieferdach wird ersetzt durch ein Kupferdach.

Die Heizung erforderte ständig Reparaturen und entsprach oben drein nicht mehr den geforderten zulässigen Abgasnormen. Sie wird ersetzt durch eine neue, speziell für Großräume konzipierte Heizungsanlage.

Die Fußbodenplatten, weitgehend ausgetreten und uneben, werden durch einen neuen Sandsteinfußboden ersetzt.

Der Altarraum mit Pfarrstuhl, Kanzel, Presbyterstuhl und Altar wird geräumiger gestaltet. Er wird um eine Stufe (20 cm) angehoben.

Sämtliche Einrichtungen aus Eichenholz werden aufgearbeitet.

Die Sitzordnung im Kirchenraum wird mit allen Plätzen zu dem Altar und der Kanzel hin orientiert.

Das nach dem zweiten Weltkrieg eingebaute Kriegerdenkmal erhält einen Platz im Eingangsbereich der Kirche.

Die sehr veraltete elektrische Einrichtung der Kirche wird auf einen, der Zeit angemessenen technischen Stand ausgebaut.

Durch die Abtrennung der beiden Flächen unter den Emporen soll der Gottesdienstraum eine angemessene Atmosphäre erhalten. Im Eingangsbereich Hauptstraße entsteht ein Vorraum und eine Bespre-

chungsecke für besondere Anlässe. Durch eine bewegliche Wand unter der Orgelempore kann der Kirchenraum jederzeit vergrößert werden.

Für Gemeindeglieder mit Hörproblemen bietet die neue Lautsprecheranlage individuelle Hörhilfe.

Ein im Kirchenraum aufgestellter Orgelspieltisch, den wir zu außerordentlich günstigen Konditionen erhalten konnten, rückt auch den Organisten näher an die Gemeinde heran.

Zwei neue liturgische Gegenstände bereichern die neurenovierte Kirche: Ambo (Lesepult oder zweite Predigtstelle) und Taufstein.

Klaus Kunz

Der Festgottesdienst zur Einweihung der Kirche, nach dieser umfangreichen Renovierung, ist am 29. März 1992, um 14.00 Uhr. Im Anschluß sind die Gottesdienstbesucher zu einem Stehempfang in das protestantische Gemeindehaus eingeladen.

&

architekten
klumpp
partner

DIPL.-ING. (FH)
WALTER KLUMPP, BDA
DIPL.-ING. (FH)
HUBERTUS SANDER
DIPL.-ING.
LINUS HOFRICHTER
DIPL.-ING. (FH)
KURT KÖHL-ZERCHER

MAX-REGGER-STR. 1
6700 LUDWIGSHAFEN
TEL. 06 21 - 56 20 11
FAX 06 21 - 56 63 56

DIETER OECHSLE



Haustüren / Zimmertüren
Einbau- / Garderobenschränke
Hoftore / Garagentore
Fenster / Holztreppe
Wand- und Deckenverkleidungen
Reparaturen — Verglasungen

SCHREINEREI

Am Hofstück 4 · 6711 Gerolsheim · Tel. 062 38/30 58

Seit 25 Jahren

Tankschutz *Werner Herrmann*

Fachbetriebsqualifikation nach § 19 I des
Wasserhaushaltsgesetzes und nach der
Verordnung über brennbare Flüssigkeiten



OELTANKREINIGUNG
INNENHUELLENMONTAGE
STILLEGUNG VON ANLAGEN

Telefon (06 21) 57 59 70 oder 69 98 93
SACHKUNDIGER nach dem TRbF 503



Werner Owart

Orgelbaumeister

Ringstraße 38a
6708 Neuhofen
Telefon (06236) 51350

*Erbauer der Orgeln in Lamsheim, Großkarlbach,
Kleinkarlbach, Wachenheim, Groß- und Kleinnie-
desheim, Frankenthal: Friedenskirche und Städt.
Krankenhaus, Hardenburg u. A.*



Schreinerei

Willi Tremmel

Individueller und ideenreicher Innenausbau

Fenster- und Türenelemente
HOLZ — KUNSTSTOFF — METALL

Sonderanfertigungen

Rufen Sie uns bitte an: **Telefon 06232 - 33467**
Alemannenstraße 4 · **6701 Otterstadt** (Gewerbegebiet)

Seit 1948

**BAUNTERNEHMUNG
EIGELDINGER**

GmbH & Co. KG

6700 Ludwigshafen · Siemensstraße 32
Telefon 0621/694434



JESTER

GmbH & Co. KG

Zimmerei · Gerüstbau

Individueller, zeitgemäßer Holzbau

Im Sterngarten 4, 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/77248



Joachim Schröck

Maler- und Lackierermeister

Maler- und
Tapezierarbeiten,
Fassadenanstriche sowie
Bodenverlag,
Kunststoffverputz,
Vollwärmeschutz,
Balkon- und
Dachbeschichtung,
eigener Gerüstbau

Freinsheimer Straße 42 · 6715 Lambsheim

MAHR
HEIZUNG

auch in der
Protestantischen Kirche, Lambsheim

THEOD. MAHR SÖHNE AACHEN
ÄLTESTE DEUTSCHE HEIZUNGSFIRMA
POSTFACH 1146 · TEL. 0241/553053

GERHARD HORTER

Bauspenglerei
Fassadenverkleidungen
Metallbedachungen
Gas- u. Wasserinstallationen

6721 SCHWEGENHEIM * HAUPTSTR.89
TEL. 06344/2712

ELEKTRO-ELFNER GmbH

Ihr Meisterbetrieb für

Elektroinstallationen aller Art
Elektro-Geräte-Verkauf
Reparatur-Kundendienst
Haushaltswaren
Geschenkartikel

6715 Lambsheim - Hauptstraße 16
Telefon (06322) 50151

e
Druckerei Eugen Sturm
S

Wir verwirklichen
Ideen

In allen Druckfragen
beraten wir Sie gerne und
erarbeiten Formulare,
Briefbögen, Rechnungen,
Anzeigen (z. B. Geburts-,
Hochzeits-, Traueranzei-
gen), Stempel –
natürlich alles in einem
Design und speziell auf Sie
zugeschnitten.

Weißburger Str. 3-7
6700 Ludwigshafen-
Mundenheim

Tel. 0621/573287

Fax 0621/571323